

Nasenwasser

BERND KAPPLER

Totgesagte leben länger. Das gilt augenscheinlich auch für den Sommer 2016, der sich anschickt, jetzt nochmals so richtig aufzudrehen – vielleicht sogar ein bisschen anhaltend. Er würde doch glatt denjenigen recht geben, die auf Bauernregeln, wie die des Siebenschláfertages, vertrauen. Im Übrigen: Bauernregeln haben immer eine Trefferquote von 50 Prozent – entweder so oder so.

An der verhängelten Freibadbilanz des Jahres wird aber auch die verspätete Schönwetterperiode nichts mehr ändern können. Erfahrungsgemäß klingeln Freibadkassen vor den Ferien. In den Ferien gehen viele anderswo baden und die Baden-Badener Feriengäste kommen zwar zum Baden; aber eben nicht in den Freibädern. Und naht das Ferienende, schwindet ganz einfach die Lust am Freibadbesuch.

Kommentar

In diesem Jahr rechneten die Stadtwerke, die ja für den Betrieb der Bäder zuständig sind; mit einem Verlust in Höhe von 2,3 Millionen Euro. Unterdurchschnittliche Einnahmen berücksichtigt, könnte das Defizit vielleicht noch ein Stückchen größer werden, wobei zu beachten ist, dass der Kostendeckungsgrad bei kommunalen Bädern noch nie so richtig berührt war. Für 2017 sind im Doppelhaushalt im Übrigen weitere 2,1 Millionen Verlust kalkuliert.

Viel interessanter erscheint angesichts der sicherlich gerechtfertigten Vorschläge von Stadtrat Werner Schmoll ein Blick auf die Investitionen. In diesem Jahr sind dort ganze 68 000 Euro ausgewiesen, im kommenden Jahr immerhin 128 000 Euro.

Angesichts des Sanierungsstaus in allen städtischen Bädern ein Nasenwasser und bei weitem nicht ausreichend, um die vielen gut gemeinten Verbesserungsvorschläge auch umsetzen zu können.

Zahlen kommen nicht aus dem Keller

Badesaison 2016 wird bei weitem nicht an die Werte des Vorjahres herankommen

Von unserem Redaktionsmitglied Bernd Kappler

Baden-Baden. Nach den sommerlichen Wetterkapriolen der vergangenen Wochen ist es schon fast aus den Augen verloren: Das Ende des Badesommers, das in der Kurstadt in der Regel mit dem Ende der Sommerferien zusammenfällt. Was bereits am Sonntag in drei Wochen der Fall sein wird. Dabei haben die meisten Freibadfans und Wasserratten das Gefühl, die Saison habe gerade erst begonnen. Immerhin dürfen wir in die-

sen Tagen eine der stabilsten Wetterphasen erleben ...

Am Endergebnis wird sich indessen nicht mehr viel ändern können: Die Badesaison 2016 wird in den drei städtischen Freibädern und im Strandbad Sandweier als weit unterdurchschnittlich in die Statistik eingehen. Rund 91 000 Besucher sind bis 31. Juli, beziehungsweise 9. August im Bertholdbad, im Hardbergbad, in Steinbach und in Sandweier gezählt worden. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es bereits über 143 000 gewesen.

Spitzenreiter ist auch in diesem Jahr das Hardbergbad, in dem knapp 30 000 (Vorjahr 51 000) Badelustige gezählt wurden. An zweiter Stelle liegt diesmal das Bertoldbad mit 22 700 (31 900) noch vor dem Freibad in Steinbach mit 20 900. Dort waren 2015 sogar 32 500 Badegäste gezählt worden. Das Strandbad in Sandweier folgt mit 17 900 (Vorjahr 27 100).

Angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit und der in den letzten Ferienwochen in der Regel nachlassenden Lust, noch ins Bad zu gehen, glaubt im Be-

triebszweig Bäder der Stadtwerke niemand mehr daran, dass die Zahlen des Vorjahres noch eingeholt werden könnten, zumal auch im vergangenen Jahr der August wettermäßig insgesamt nicht schlecht gewesen war.

Unterdessen hat sich SPD-Stadtrat Werner Schmoll zu Wort gemeldet und in einem ganzen Strauß von Anträgen zahlreiche Verbesserungen am und im Hardbergbad gefordert. So zum Beispiel die Optimierung und Erneuerung der Markierungen der beiden Schwimmbadparkplätze, ein zweites Bedarfschild kurz vor dem Bernhardsplatz „Parkplätze beim Hardbergbad belegt“. Wenn das Bedarfschild geöffnet werde, schlägt Schmoll außerdem eine Öffnung des Bernhardsplatzes als Ausweichparkplatz sonntags ab 12 Uhr vor, außerdem Hinweisschilder auf Parkplätze entlang des Kellersbildweges in Richtung „Pilgerheim“. Und: „Um für Ord-



DIE BADESAISON neigt sich schon wieder ihrem Ende. Auch die aktuelle Hochdrucklage wird nichts daran ändern, dass 2016 am Ende weit weniger Badegäste als 2015 gezählt werden. Das Foto zeigt das Hardbergbad. Foto: Hertweck

Vorschläge für Hardbergbad

nung zu sorgen, sollte der städtische Vollzugsdienst an besonders heißen Tagen sichtbare Präsenz zeigen.“

Schmoll empfiehlt ferner die Neuordnung der Fahrradabstellanlage. Die „Felgenparker“ für Fahrräder sollten durch moderne Bügelparker ersetzt werden. Ferner wäre zu prüfen, wie viele eBike-Stellplätze mit Ladevorrichtungen beim Hardbergbad sinnvoll seien. Mittel- bis langfristig könnten oberhalb der Jugendherberge in Kooperation mit der Jugendherberge neue Stellplätze gebaut werden.

Zur Stärkung des Restaurants/Cafés setzt sich Schmoll für die Sanierung und Wiedereröffnung der Toilettenanlagen beim Restaurant und für feste Hinweisschilder auf das Restaurant ein. Einzelne Werbedurchsagen mit Hinweisen auf das Restaurant sollten erlaubt werden. Auch über einen Ganzjahresbetrieb des Restaurants mit Zufahrt für Pkw könnte nachgedacht werden, ebenso wie über die Öffnung der Liegewiese oberhalb des Restaurants. ■ Kommentar

Baden-Baden (BNN). Volltreffer für einen Lottospieler aus Baden-Baden: Bei der Samstagsziehung sagte der Tipper die Gewinnzahlen korrekt voraus. Damit sprangen laut Toto und Lotto 904 000 Euro heraus. Den Jackpot habe der Badener um Haaresbreite verfehlt. Als Superzahl war die sechs auf seinem Spielschein vermerkt, allerdings fiel die zwei aus der Ziehungstrommel. Mit der passenden Superzahl wäre die Gewinnsumme auf 8,9 Millionen Euro gestiegen.

Lotto-Sechser in Baden-Baden

Der Glückspilz aus der Kurstadt zeichnete zusammen mit einem weiteren Lottospieler aus Thüringen die Gewinnzahlen 6, 14, 28, 30, 37 und 39 der Samstagsziehung.

Um die Auszahlung seines Gewinns muss sich der Lottospieler aus Baden-Baden nicht sorgen. Er gab seinen Tipp mit Kundenkarte in einer Annahme-

stelle im Stadtgebiet ab. Der Spieleinsatz lag bei sechs Euro. Die Gewinnsumme wird dem Mann in den nächsten Tagen automatisch aufs hinterlegte Konto überwiesen. Der Volltreffer vom Samstag war der 26. baden-württembergische Lotto-Sechser des Jahres. Der letzte Großgewinn in der Region Baden-Baden liegt noch nicht lange zurück: Anfang August erzielte ein Glückspilz westlich der Kurstadt 100 000 Euro in der Rentenlotterie Glücksspirale, so Toto und Lotto.

Radler auf der Autobahn

Baden-Baden (BNN). Ausgerechnet auf dem Weg zur Kirche sind am Sonntag zwei Senioren buchstäblich auf Abwege geraten. Laut Polizei verständigten zahlreiche Verkehrsteilnehmer am Sonntag gegen 10.40 Uhr die Beamten, weil zwei Radfahrer auf der B 500 stadtauswärts unterwegs waren und von dort zur Autobahn in

Richtung Karlsruhe eingefahren waren. Kurz darauf entdeckte eine Polizeistreife auf der Verzögerungsspur an der Ausfahrt zur Autobahnkirche ein älteres Ehepaar mit ihren Pedelecs. Beide Radler seien ziemlich aufgewühlt gewesen, weil sie sich auf dem Weg zur Autobahnkirche verfahren hatten.

Die Eheleute wurden von der Streife anschließend sicher zur Richard-Haniel-Straße begleitet, wo sie dann zur Kirche weiterfahren konnten.

„Das wird man nie durch Roboter ersetzen können“

Wichtiges Engagement im Ambulanten Hospizdienst

Baden-Baden (ane). Wenn es ums Sterben geht, ticken die Uhren plötzlich ganz anders. Elisabeth Schnellbacher und Bernhard Wilkens wissen das sehr gut. Beide sind ehrenamtliche Mitarbeiter des ambulanten Hospizdienstes und stehen Betroffenen und Angehörigen in diesen schweren Stunden bei.

Vor 22 Jahren hat sich Elisabeth Schnellbacher der Baden-Badener Gruppe angeschlossen. Ein kleiner eingeschworener Kreis war das damals, der sich sehr gut entwickelt hat und wuchs. Auch sie selbst ist gewachsen, hat in den unterschiedlichsten Bereichen mitgewirkt und diese Aufgabe nie bereut. Je länger sie dabei ist, desto mehr spüre sie, dass es nicht das Äußere ist, das zähle, sondern die Beziehung, die man zu einem Menschen aufbaue. „Das wird man nie durch Roboter ersetzen können“, sind solche Dienste an der Gesellschaft für sie sehr wichtig.

Jeden Tag lerne man dazu – trotz der sehr guten Ausbildung, der sich die Aktiven unterziehen. Denn jeder Mensch sei individuell, die Bedürfnisse unterscheiden sich.

„Ich versuche herauszufinden, welche Erwartungen man an mich stellt“, nimmt sich Bernhard Wilkens so weit wie möglich zurück, um dem Menschen Raum zu geben, den er begleitet. Manche wollen nur die Gegenwart eines anderen spüren, andere wollen durchaus auch reden. Und das ist gut so, denn die Begleiter vom Ambulanten Hospiz-

dienst haben Schweigepflicht. „Ich bin kein Arzt. Ich baue keine Hoffnungen auf“, macht Bernhard Wilkens deutlich, dass er antritt, um die Gegenwart zu verschönern, dass er jeden Tag aufs neue im jetzt und hier agiert. Oft spüre er bei seinen Diensten, die er regelmäßig im Hospiz erbringt, dass es gute Momente gibt. „Wenn ich bei einem Gast bin und spüre, wie sein Atem ruhiger wird, wenn ich bei ihm bin, dann ist das eine ganz große Sache.“

Aber die Teams sind auch in privater Umgebung im Einsatz, wenn sie gerufen werden. „Oft machen sich die Hilfesuchenden Gedanken um die Finanzierung“, versichert Elisabeth Schnellbacher, dass die Begleitung der kranken, sterbenden und trauernden Menschen durch den Ambulanten Hospizdienst kostenlos ist. „Wir bekommen Zuschüsse von den Krankenkasse, in erster Linie um die Fortbildungen zu finanzieren.“

Alles andere, wie beispielsweise die beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Theresia Schmid und Sabine Kohmann, die den Kinderhospizdienst koordiniert, müssen vornehmlich über Spenden getragen werden. Was sie leisten, ist oft ohnedies nicht mit Geld aufzuwiegen. Manchmal lösen sie einfach die Partner für eine kleine Weile ab, damit diese sich um andere Dinge kümmern können, manchmal sind es die Hinweise, wie etwa wo es zusätzliche Hilfe gibt, die in Anspruch genommen werden könnte. „Wir sind echte Netzwerker“,



ELISABETH SCHNELLBACHER und Bernhard Wilkens engagieren sich seit vielen Jahren im Ambulanten Hospizdienst. Foto: Krause-Dimmock

ist Elisabeth Schnellbacher froh, dass diese Zusammenarbeit so gut funktioniert. So könne man beispielsweise Trost spenden.

Das Netzwerk funktioniert aber auch in die andere Richtung. Die Teams sind inzwischen auch als Besuchsgruppen in den verschiedenen Seniorenheimen aktiv. So lerne man die Menschen frühzeitig kennen, die man später möglicherweise begleiten wird. „Dieser Kontakt ist uns sehr wichtig.“ Und er könnte bald schon weiter ausgeweitet werden

und auch die Klinik in Balg einschließen. „Die Arbeit geht uns nicht aus“, hofft sie, dass auch der Umzug der Gruppe ins Marcel-Sturm-Haus neben dem Bonhoeffer-Saal dazu beiträgt, dass der Ambulante Hospizdienst näher im Leben angesiedelt ist, dort wo er gebraucht wird. Je niedriger die Schwellen sind, die ein Hilfe Suchender zu überwinden hat, desto besser. Aber auch den Menschen, die sich aktiv einbringen wollen, möchte man damit ein Stück näher kommen.

Kollision mit dem Gegenverkehr

Baden-Baden (BNN). Auf der Schwarzwaldhochstraße hat sich ein weiterer Motorradunfall ereignet. Ein 26-Jähriger war laut Polizei am Samstag gegen 15.45 Uhr auf der Schwarzwaldhochstraße talwärts unterwegs. Zwischen Schwanenwasen und Zimmerplatz kam der Biker in einer Kurve vermutlich auf Grund nicht angepasster Geschwindigkeit zu Fall und schlitterte mit der Maschine gegen einen entgegenkommenden Pkw eines 43-jährigen Autofahrers. Der Motorradfahrer zog sich bei der Kollision schwere Verletzungen zu und wurde vom Rettungsdienst in eine Klinik gebracht.

Der entstandene Sachschaden wird auf circa 5 000 Euro geschätzt, das Motorrad musste abgeschleppt werden. Für die Einsatzmaßnahmen musste die B 500 für etwa 45 Minuten voll gesperrt werden.

Info-Broschüre über Sandweier

Baden-Baden-Sandweier (BNN). Wichtige Adressen, kompetente Ansprechpartner, Daten, Fakten rund um das örtliche Leben, der Charme und die Lebensqualität Sandweiers: Die Ortsverwaltung Sandweier hat die neue Info-Broschüre über Wissenswertes rund um Sandweier herausgegeben. Sie wird an jeden versendet, der einen neuen Wohnsitz in Sandweier anmeldet und liegt an öffentlichen Stellen und in der Ortsverwaltung für die Bevölkerung aus.

Die Info-Broschüre ist ein interessantes Nachschlagewerk mit vielfältigen Informationen und liefert einen bunten Einblick in das Vereins- und Gemeindeleben, so die Ortsverwaltung.